



Projektziel

Evaluierung eines praktikablen Schmerzmanagements für eine tiergerechte Enthornung verbunden mit einer einfachen Umsetzbarkeit für die Landwirte.

Neben einer geeigneten Medikation sollte ebenfalls die praktische Umsetzbarkeit und die Handhabung und Eignung verschiedener Enthornungsgeräte geprüft werden.

Hintergrund

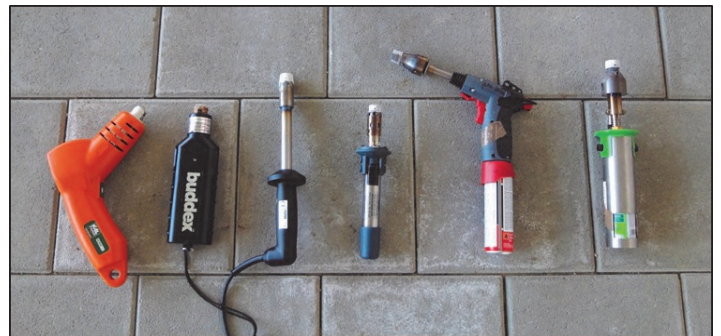
Etablierung einer dem Tierschutzgesetz entsprechenden Enthornungsmethode in der landwirtschaftlichen Praxis

Durchführung

- Untersuchung von 493 Kälbern in sechs verschiedenen Versuchsgruppen nach
 - ⇒ Medikation (Schmerzmittel, Sedation, Lokalanästhesie)
 - ⇒ Alter
 - ⇒ Rasse
 - ⇒ Enthornungsgerät
- Datenerhebung je Kalb
 - Jedes Kalb wurde nach dem gleichen Bewertungsschema beurteilt, folgende Daten wurden erhoben:
 - ⇒ Vier Speichelproben zur Bestimmung der Cortisolwerte (Stressreaktion) zu verschiedenen Zeitpunkten vor und nach dem Veröden
 - ⇒ Gesundheitsstatus vor und nach dem Veröden
 - ⇒ Verhaltensbeobachtungen zu verschiedenen Zeitpunkten während und nach dem Veröden
 - ⇒ Trinkverhalten vor und nach dem Veröden
 - ⇒ Herzfrequenzmessungen und Videoaufzeichnungen bei einzelnen Kälbern
- Untersuchung von sieben verschiedenen Enthornungsgeräten
 - ⇒ Zwei akkubetriebene, drei gasbetriebene, sowie ein Brennstab und ein Heißluftfön
 - ⇒ Handhabung, Funktionsweise, Wärmeentwicklung und weitere technische Eigenschaften

Schnell gelesen:

- 493 Kälber in sechs Versuchsgruppen in Bayern untersucht
- Sehr gute Erfahrungen beim Veröden der Hornanlage bei sedierten und mit Schmerzmittel behandelten Kälbern
 - Weniger Stress & Verletzungsgefahr
 - Methode entspricht den Vorgaben des Tierschutzgesetzes
- Korrekte Anwendung der Enthornungsgeräte ist wichtig für eine erfolgreiche Enthornung
- Seit 2015 ist die Anwendung eines Schmerz- und eines Beruhigungsmittels verpflichtend (Vorgaben der Bundesländer in jeweiliger Cross Compliance Broschüre ersichtlich)



Geräte: HORN UP®, Buddex, Brennstab, Portasol, EXPRESS (144), GasBuddex



Heißluftfön zum Enthornen



Sediertes Kalb nach der Enthornung



Ergebnisse

- Tierindividuell große Unterschiede bei
 - ⇒ Größe der Hornanlage
 - ⇒ Reaktion auf die Sedierung
 - ⇒ Verhalten während und nach der Enthornung
 - ⇒ Cortisolausschüttung
- Schmerzmanagement Sedierung & Schmerzmittelgabe
 - ⇒ Geringere Cortisolausschüttung als bei Kälbern ohne Medikation
 - ⇒ Ähnliche Cortisolausschüttung im Vergleich zur Gabe von Sedierung, Schmerzmittel und Lokalanästhesie
 - ⇒ Weniger Verletzungsgefahr & Stress (da geringere Abwehrbewegungen)
 - ⇒ Zusätzliche Managementmaßnahmen notwendig (Schutz vor Auskühlung oder Überhitzung)
 - ⇒ Beachtung des Zeitmanagements ist wichtig!
- Enthornungsgeräte
 - ⇒ Enthornungserfolg hängt von richtiger Anwendung der Geräte ab
 - Kontrolle der Gewebedurchtrennung = unerlässlich
 - ⇒ Die Größe des Brennkopfes muss der Hornknospe entsprechen (akkubetriebene Geräte = nur für junge Kälber geeignet!)
 - ⇒ Beim Einsatz von akkubetriebenen Geräten konnten mehr nachwachsende Hörner festgestellt werden



Links: 18 Tage altes Braunviehkalb mit deutlicher Hornknospe

Rechts: 16 Tage altes Fleckviehkalb mit haarloser Stelle ohne deutlicher Erhebung



Verödete Hornanlage nach dem Einsatz des akkubetriebenen Gerätes HornUp



Verödete Hornanlage nach dem Einsatz des gasbetriebenen Gerätes Portasol

Gesetzliche Vorgaben

Das Veröden der Hornanlage darf laut Tierschutzgesetz bei Kälbern bis zum 41. Lebensstag durchgeführt werden. Seit 2015 ist die Anwendung eines Sedativums (Beruhigungsmittel) und eines Schmerzmittels verpflichtend (Beschluss Agrarministerkonferenz) und Cross Compliance relevant. Die Vorgaben der einzelnen Bundesländer sind in den jeweiligen Cross Compliance Broschüren nachzulesen. Ökologisch wirtschaftende Betriebe haben je nach Öko-Verband zusätzliche Vorgaben zu beachten bzw. dürfen nicht enthornen. Es bedarf in jedem Fall einer Ausnahmegenehmigung der zuständigen Behörde.

Weiterführende Informationen sowie eine Anleitung zu den einzelnen Arbeitsschritten und wichtiger Punkte im Hinblick auf die praktische Umsetzung finden Sie auf unserer Homepage unter untenstehendem Link.



Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. durchgeführt.
Die Finanzierung erfolgte durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

